

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.  
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

N 24.

Donnerstag, den 25. Februar

1909.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. In-  
amtlichen Zeile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

### Ein Mahnruf.

Die Steuerkommission des Reichstages hat nun Monate lang getagt und noch nichts fertig gebracht. Im Plenum der Kommission und in Subkommissionen sind mancherlei Abänderungsvorschläge gemacht und Bedenken über Bedenken erörtert worden, aber weder für die höhere Besteuerung des Branntweins noch in der Frage der Ausdehnung der Erbschaftsteuer hat sich eine Gestalt ergeben, die auf eine Mehrheit rechnen könnte. Noch ganz im Rückstande sind die Entwürfe über eine stärkere Belastung des Tabaks, Bieres und Weines, sowie über eine elektrische Licht- und Kraftsteuer. Die Schuld hieran liegt nicht, wie ein nationalliberales Organ glauben machen will, an mangelndem Geschick der Regierungsvertreter, sondern offenbar in der Uneinigheit der Parteien und den daraus folgenden Schwierigkeiten für eine klare und zielbewusste Leitung der Verhandlungen.

Dabei hat sich immer mehr gezeigt, daß die Reform mit wechselnden Mehrheiten für die einzelnen Entwürfe, unter Beteiligung des Zentrums bald an der Seite der Linken, bald an der Seite der Rechten, nicht zu Stande kommen kann. Sie kann bei der hin und her labierenden, aber nicht aufs Ganze gehenden Haltung des Zentrums nur von der Blokmehrheit gemacht werden. Diese ist sich aber noch immer nicht über die Kardinalfrage einig, in welcher Weise neben dem Massenkonsum der Besitz zur Vermehrung der Reichseinnahmen herangezogen werden soll. Die Regierung schlägt eine Erweiterung der Erbschaftsbesteuerung für Kinder und Ehegatten vor, die Linke neigt einer Reichsvermögenssteuer zu, die Rechte will bisher nur eine Erhöhung der Matrifularbeiträge konzedieren. Da die Gerechtigkeit der Forderung, daß bei der Deckung des Bedarfs der Besitz mit beitragen muß, von keiner Seite bestritten werden kann, so muß sich auch eine für rechts, links und die Bundesstaaten annehmbare Verständigung erzielen lassen.

Fürst Bülow hat am Mittwoch vor den Mitgliedern des deutschen Landwirtschaftsrates die Reichsfinanzreform eine Ehren- und Existenzfrage des Deutschen Reiches genannt, er hat daran erinnert, daß das alte Reich mit an finanzieller Hilfslosigkeit zugrunde gegangen ist, während Frankreich und England sich durch wohlgeordnete Finanzen zu starken Staatswesen entwickelten, er hat den deutschen Landwirten vorgehalten, wie schwer sie selbst unter schlechten Kreditverhältnissen zu leiden haben, und er hat dargelegt, daß wir aus der ganzen Finanzmisere glatt herauskommen können, wenn wir wollen. Möge dieser Mahnruf im ganzen Lande gehört und beachtet werden!

### Tagesgeschichte.

Deutschland. Der Kaiser hörte Dienstag den Vortrag des Chefs des Militär-Kabinetts. Kommanden Montag reist der Kaiser zur Rekrutenvereidigung nach Wilhelmshaven. — Die Kombination über die Reisepläne des Kaiserpaars, das seit der vorigen Woche den Aufenthalt im geräuschvollen Berlin wieder mit dem stillen Jbyll der Havel-Residenz Potsdam vertauscht hat, reißt nicht ab. Außer der geplanten Reise des Kaisers zur Rekrutenvereidigung nach Wilhelmshaven und, wenn es das Wetter erlaubt, einem Abstecher nach dem nahen Helgoland, ist keine Fahrt bisher in Aussicht genommen.

Ein Besuch des deutschen Kronprinzenpaars in England. Wie die „Tägl. Rundschau“ meldet, schreibt die mit dem englischen Hofe in naher Fühlung stehende „Westminster Gaz.“, daß man in London erwarte, das deutsche Kronprinzenpaar werde im Sommer nach England kommen, um dem englischen Königspaar im Buckingham-Palast und in Windsor einen Besuch abzustatten. Der Besuch dürfte voraussichtlich im Juni stattfinden. Der deutsche Kronprinz ist seit dem Tode der Königin Viktoria nicht in England gewesen, während die Kronprinzessin England überhaupt noch nicht kennen gelernt hat.

Reform der Fahrkartensteuer. Die Finanzkommission des Reichstages hatte den Schatzsekretär ersucht, unter Abänderung des § 4 des Finanzgesetzes, der die Aufhebung der Fahrkartensteuer vorsieht, der Kommission Vorschläge über eine Reform der Fahrkartensteuer zu machen, da die Mehrheit der Kommission von der Anschauung ausgegangen ist, daß eine Steuer, die etwa 20 Millionen Mark jährlich

bringt, in Berücksichtigung unserer Finanzlage nicht ohne weiteres fallen gelassen werden dürfe. Wie nun die „Berl. Univ.-Korr.“ an zuständiger Stelle hört, ist man gegenwärtig im Reichshausamt damit beschäftigt, dem Wunsche der Kommission zu entsprechen. Die Regierung wird ihr eine Reform der Fahrkartensteuer vorschlagen, durch die dem Reich die Einnahme von annähernd 20 Millionen Mark jährlich erhalten bleiben soll. Wie diese Reform ausfallen wird, steht gegenwärtig noch nicht fest. Nur soviel ist angeklagt sicher, daß die erste und zweite Klasse eine wesentliche Entlastung erfahren werden, die durch mäßige Erhöhung der Fahrkartensteuer in den unteren Klassen ausgeglichen werden wird.

Die große landwirtschaftliche Woche fand am Dienstag ihre Fortsetzung mit der 34. Generalversammlung der Vereinigung der Steuer- und Wirtschafts-Reformer. Außerdem tagten 6 öffentliche und 23 geschlossene Versammlungen, und es fanden 4 Festlichkeiten statt.

Die Stadt Düsseldorf hat das dortige königliche Schloß Jägerhof für 1100000 Mark gekauft. — Der Herzog-Regent von Braunschweig hat in das Kirchengebiet die Fürbitte für alle Mitglieder des herzoglichen Hauses, also auch für den Herzog von Cumberland und seine Familie, aufnehmen lassen. Da das längst nicht mehr der Fall gewesen ist, erweist es immerhin einiges Aufsehen.

Deutsch-amerikanische Postabkommen. Das amerikanische Generalpostamt gibt bekannt, daß jetzt sämtliche deutsche Dampfer amerikanische Briefe zu 2 Cents (10 Pf.) befördern. Deutscherseits werden bekanntlich nach Amerika zu dem ermäßigten Porto nur die Briefe befördert, die direkt, also nicht über Frankreich, Holland, Belgien oder England gehen. Der Newyorker „Deutsche Vorkämpfer“ berichtet nun, daß ihm der neue deutsche Botschafter Graf Bernstorff versichert habe, der Grund hierfür liege im Prinzip der deutschen Regierung, derartige Postverträge nur mit Nachbarländern abzuschließen, im Verkehr mit denen kein fremdes Gebiet berührt werde. Amerika gälte als Nachbarland, da es von Deutschland nicht durch fremdes Territorium, sondern nur durch das freie Weltmeer getrennt sei. Dagegen treffe das nicht für Briefe zu, die von Deutschland über andere Länder nach Amerika befördert würden und umgekehrt. Dann siehe auch der hohe Kostenpunkt des Landtransportes hindernd im Wege. Der Botschafter glaubte jedoch hoffen zu dürfen, daß auch diese Schranke in nicht zu langer Zeit fallen werde.

England. In einer in Newcastle gehaltenen Rede sprach Kriegsminister Haldane über den Plan der Errichtung eines Generalstabes für das Reich und die Reorganisation der kolonialen Streitkräfte. Er sagte, wenn die Reorganisation ausgeführt sei, werde das britische Gesamtreich über eine Armee von 46 Divisionen, gleich 23 Armeekorps, verfügen. Haldane erklärte, eine solche Reichsarmee sei praktisch erreichbar und man dürfe sich vernünftigerweise der Hoffnung hingeben, sie in die Wirklichkeit umzusetzen.

Persien. Aus Teheran wird gemeldet: Die Polizei hat im Basar drei Personen verhaftet, von denen eine eine Bombe bei sich trug. Der Bombenträger wurde festgenommen und sofort in Bagdad geschickt. Der Basar wurde militärisch besetzt. — Meldung aus Täbris, 22. Februar. Bei einem 10 Werst entfernten Dorfe an der Straße nach Dschulfa kam es zwischen den Reitern Sattar Khans und Rakhim Khans zu einem Zusammenstoß. Die Leute Sattar Khans wurden zurückgeworfen. Sie verloren 40 Tote und Verwundete. Der persische Postverkehr zwischen Täbris und Dschulfa ist seit einem Monat eingestellt.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 24. Februar. Zur Ergänzung resp. Richtigstellung der Notiz in Nr. 19 unseres Blattes vom 13. d. M., den Streit zwischen dem Kohlenhändler D. und dessen Sohn H. betr., erhalten wir folgende, den Tatsachen entsprechende Schilderung des Vorgangs: Herr D. sen. ist von seinem Sohne im Verlaufe eines Wortstreites angefallen, am Halse gewürgt und schließlich rücklings auf einen Stuhl geworfen worden. Dabei ist der Angreifer in Folge der Gegenwehr seines Vaters auf diesen gefallen und hat sich an einem Brotmesser verletzt, das dieser bei dem unermuteten Angriffe in der Hand hielt. Die Art der Verletzung — der Stich geht von unten nach oben

weist ohne weiteres aus, daß der Angreifer in das Messer gefallen ist.

Eibenstock. Daß das photographische Aufnehmen vom Ballon aus Schwierigkeiten bereitet, wird jeder Fachphotograph zugeben müssen. Hauptmann Härtel, der im hiesigen Kaufmännischen Verein nächsten Sonnabend über Luftschiffahrt sprechen wird, hat Zeugnis abgelegt, daß er darin Musterhaftes geleistet hat, denn seine Arbeiten wurden in Paris und auf der internationalen Ausstellung zu Mailand mit je einer silbernen Medaille prämiert. Außerdem wurden die Lichtbilder des betr. Herrn in der Urania-Berlin, dem ersten deutschen Institut für wissenschaftliche Naturkunde vorgeführt und erregten dort durch ihre Schärfe, trotz der enormen Höhe von 2000-3000 Meter, aus der sie gewonnen wurden, allgemeine Bewunderung. Die „Leipziger Illustrierte Zeitung“ sowie „Reklams Universum“ haben mehrfach schon Beiträge von Hauptmann Härtel gebracht, so fanden in letzter Zeit namentlich die Alpenaufnahmen aus dem Ballon in Fachkreisen große Anerkennung.

Eibenstock. Vom Kaiserlichen Postamt wird darauf hingewiesen, daß Postwertzeichen auch in kleineren Mengen durch die Paletannahmestelle verkauft werden. Von dieser Einrichtung hat das Publikum bis jetzt wenig Gebrauch gemacht.

Schönheide, 22. Februar. Der Tischlergehilfe Rudolf Lent von hier wurde von einem plötzlich umstürzenden Bretterstoß getroffen und kam darunter zu liegen. Hierbei hat der unglückliche junge Mann das Rückgrat gebrochen, er wurde in hoffnungslosem Zustande dem Kgl. Krankenhause in Zwickau zugeführt. Als am Sonnabend mehrere 18-20 Jahre alte Mädchen aus Schönheiderhammer von ihrer Arbeitsstätte in Eibenstock heimkehrten, wurden sie unterwegs im Walde von einem einspännigen Bierschlitzen überholt. Der Kutscher forderte die Mädchen auf, mitzufahren. Kaum hatten sie der Aufforderung Folge geleistet, da wurden sie von dem Kutscher in der gemeinsten Weise belästigt. Die Mädchen ergriffen hierauf die Flucht, eins wurde aber bald von dem Burschen eingeholt, der nun das Mädchen zu vergewaltigen suchte. Zum Glück kamen noch rechtzeitig Leute zur Hilfe und der Unhold mußte von seinem Opfer lassen. Er fuhr in flotten Tempo davon: leider ist er unerkannt entkommen.

Schönheide. Am Montag hielt im hiesigen Rathause der Syndikus der Gewerbetamnen, Herr Dr. Engelmann aus Plauen einen Vortrag über „die Anleitung der Lehrlinge.“ Dazu hatte sich eine große Zahl hiesiger Gewerbetreibender eingefunden. Nachdem Herr Gemeindevorstand Haupt den geehrten Redner, sowie die Anwesenden begrüßt hatte, verbreitete sich Herr Dr. Engelmann in klarer, allgemein ansprechender Weise über das obengenannte Thema. Im Anschluß daran dankte Herr Schuldirektor Grohmann für das seitens der Gewerbetamnen der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule entgegengebrachte Wohlwollen, bestehend in der Zuweisung einer Geldsumme zwecks Anschaffung von Lehrmitteln. Aus der Mitte der Versammlung gestellte Fragen wurden bereitwillig von dem Vortragenden beantwortet.

Dresden. Wie der „Dresdner Anzeiger“ meldet, hat der König von Sachsen dem preussischen Kriegsminister, General der Kavallerie von Einem, die silberne Krone zum Großkreuz des Albrechtsordens mit dem goldenen Stern verliehen.

Annaberg. Hier sind bis jetzt 31 Typhus-Erkrankungsfälle zur Anzeige gekommen, von denen 4 zum Tode führten. In den letzten Tagen sind Neuerkrankungen nicht zu verzeichnen gewesen. Ein hier anwesender höherer Medizinalbeamter hält es für ausgeschlossen, daß die Krankheitskeime sich im Wasser befunden hätten. Nach der Erkrankungsurache wird noch eifrig geforscht.

Aue, 23. Februar. Unterschlagungen in Höhe von etwa 700 Mark verübte der Vertrauensmann der hiesigen Filiale des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands, der Fabrikarbeiter Krause aus Lugau, der darauf sich von hier entfernte. Kürzlich ist derselbe in Halle a. S. verhaftet worden.

Kleinhardtmanndorf bei Eppendorf, 23. Februar. In dem bereits gemeldeten Verbrechen wird weiter gemeldet: Die Annahme, daß an dem 42-jährigen Kempter ein Verbrechen begangen wurde, verbietet sich zur Gewissheit. Bei Besichtigung der Leiche fand man diese in einem erbarmungswürdigen Zustand. Von Fleisch zeigt der Körper keine Spur. Die Sektion ergab, daß die Rippen- und Gefäßknochen angefaul



ren. Magen und Eingeweide waren derart degeneriert, daß sie denen eines kleinen Kindes gleichen. Speiseröhre fanden sich zwischen den Gedärmen fast gar nicht vor. Die Zeit der Einschließung des Verkürbenen ist vorläufig nicht genau festzustellen. Man nimmt aber an, daß er etwa 15—20 Jahre gefangen gehalten wurde. Der Bedauernswerte war früher ein kräftiger Bursche, anstellig, nur etwas lächeln, doch war er geistig etwas minderwertig. Sechs Wochen vor dem Tode hatte der alte Kempter den Kranken in seine eigene Austragstube gebracht, nachdem er bis dahin viele Jahre in einem kahlen Raum ohne Ofen verbringen mußte. Wie man sich im Volle erzählt, hat der Kranke, wenn er Gelegenheit fand, aus dem Raume zu entweichen, sich in dem Schweinestall sein Futter aus dem Troge geholt. Die Kammer wurde von Zeit zu Zeit mit einer Mistgabel gereinigt. Die Leichenfrau fand den Toten jedoch in reiner Wäsche vor, woraus zu entnehmen ist, daß der alte Vater sich seiner verbrecherischen Tat wohl bewußt gewesen und die Spuren zu verwischen suchte. Der Staatsanwalt machte dem Gemeindevorstand strenge Vorhaltungen darüber, daß er sich nicht um den Verbleib des Geisteskranken gekümmert habe. Dabei wurde festgestellt, daß vor längerer Zeit an den Gutsbesitzer Kempter die Aufforderung erging, den Sohn in eine Heilanstalt zu schicken. Der Vater lehnte jedoch ab mit dem Bemerkens, daß er für die Kosten nicht aufkomme, das solle nur ruhig die Gemeinde tun.

**Kleine Mitteilungen aus Sachsen.**  
Die fortgeschriebene Einwohnerzahl der Stadt Chemnitz betrug am 1. Februar d. J. 271811. — Die Meldung „Feuer im Königl. Schloß“ alarmierte, wie aus Dresden gemeldet wird, am Sonnabend früh kurz nach 6 Uhr mehrere Löschzüge der Feuerwehr. In einem am kleinen Schloßhof gelegenen Schreibzimmer war unter dem Ofen ein umfangreicher Balkenbrand entstanden, der sich bis durch die Decke des darunter befindlichen Raumes verbreitet hatte. Von Schloßbeamten und Mannschaften der Wache war sofort die Bekämpfung des Feuers unter Zuhilfenahme von zwei Haus Schlauchleitungen begonnen worden, worauf die rasch eingetrossene Feuerwehr eingriff. — Die Eröffnung des neuen Stadttheaters in Chemnitz findet am 1. September dieses Jahres statt und zwar mit einer Festschau, der auch der König von Sachsen bewohnen wird. — Montag früh 1/4 Uhr brach in der Tuchfabrik von Christoph Händel in Leitzschau bei Grimnitz Feuer aus, welches das ganze Fabrikgebäude völlig zerstörte. Etwa 180 Arbeiter sind brotlos geworden. — Die vorjährige sächsische Kriegerfahrt zur Wasserkannte hatte 552 Teilnehmer gefunden, die je 132 Mark gezahlt hatten. In diesem Jahre kostet die Teilnahme für die Person 138 Mark. Die Fahrt findet vom 13. bis 21. Juni statt. — Auf der Grube „Deutschland“ bei Delsnitz i. E. geriet der Hausbesitzer und Zimmerling Glauß zwischen den Fahrstuhl und einen Eisriegel. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. — In Delsnitz i. E. wurde der 68jährige Berginvalid Delsner vor einem Materialwarenladen tot aufgefunden. Man fand im Munde der Leiche einen Rollmops, an dem Delsner erstickt ist. — Die neu aufzunehmende Anleihe der Stadt Annaberg von 700 000 Mark soll nächstens begeben werden. Die Tilgungsquote wurde auf 1 1/2 Prozent festgesetzt. — Zwei heftige Erbstöße wurden Sonnabend früh gegen 6 und kurz nach 7 Uhr in Rödlitz und Hohndorf bei Bichtenstein wahrgenommen. In verschiedenen Wohnungen machte sich die Erschütterung durch Bittern der Fenster und Schwanken der Möbelstücke bemerkbar. — Eine Arbeitslosenzählung findet am nächsten Freitag auf Anordnung des Rates zu Dresden statt. — Genau hundert Gesuche (von 99 Lehrern und einer Lehrerin) gingen beim Delsnitzer Stadtrat ein, als dieser jüngst drei Lehrerstellen zur Befüllung für Ostern 1909 ausgeschrieben. — Vom Stadtrat Grimma sind ein Dutzend Trockenapparate angeschafft und den vom Hochwasser Geschädigten, um das Austrocknen der nassen Wohnungen zu beschleunigen, zur Verfügung gestellt worden. — Von einem Vergnügen nach Hause zurückkehrend, hatte sich der Gutsbesitzer Reiter in Schönbrunn bei Wolkenstein vor seinem Hause auf eine Bank gesetzt. Dort ist er eingeschlafen und erfroren.

### Gingefandt.

Vertikungen sind die herrlichen Töne der letzten Motette „Gott, mein Heil“ in der Kirche unter der trefflichen Leitung des Organisten Kunze erfolgt, welcher die Vertretung seit dem Tode des verdienstvollen Kantors Bietz bis zum Eintritt des neuen Kantors Henning ohne jede Beeinträchtigung der Arbeit übernommen hat. Seine ersten Ausführungen waren am Erntedank- und Reformationsfest; beide waren sehr gut gelungen. Zum Totenfest brachte er zwei Reueiten: ein tiefempfundenes Solo „Gott, mein Heil“ (v. Fel. Fiedler soeben voll vorgetragen) und einen Männerchor von sich: „Wenn deine Lieben von dir gehen“. Die Wirkung dieser beiden Reueiten war eine vorzügliche, daß dieser Totenfesttag einem jeden Kirchenbesucher unversehentlich bleiben wird. Die Adventmotette „Nacht hoch die Tür“ ging flott und rein vor. Auch die Gesänge in der Ketten waren zur Zufriedenheit. Etwas Neues, die Weibtagung für Sopran und Tenor, fand am 1. Weihnachtstag ungeteilte Aufnahme. Fel. Fiedler und Herr Scheiter sangen glänzend und mit großem Ausdruck. Die Hauptausführung war eine Kantate für Chor, Soli und Orchester am 2. Feiertag. Trotzdem es die erste große Kirchenmusik war, die Herr Kunze dirigierte hat, so muß jeder Zuhörer beifügen, daß dieselbe großartig und ohne Fehler zur Ausführung gelangte. Noch einmal erlaube ich Fel. Fiedler durch ihre herrliche Stimme am Neujahrsfest durch den prächtigen Solovortrag „Haltet meine Seele nicht!“ am hohen Neujahrsfest wurde die Motette „O teurus Gottesknecht“ ebenfalls mit großem Ausdruck und Gefühl vorgetragen.

Wir sprechen Herrn Organist Kunze für all die herrlichen Darbietungen unseren besten Dank aus und wünschen ihm, daß das gute Einverständnis zwischen Kantor und Organist auch für die Zukunft so bestehen möge, wie es früher der Fall war.

### Im Flug über den Brenner.\*)

Von Hauptmann Härtel (Z. 19) in Leipzig

Morgenjonnenschein lag über Innsbruck. Mit sieghaftem Strahl hatte das heiserste Gestirn die wallenden Nebel durchdrungen. Sein leuchtender Schein überflutete eine prall gespannte gelbe Aue, unsere „Augusta“, die sich zu seltener Fahrt, zum Flug über die Alpen gerüstet hatte.

Dr. Bröckmann, der den stolzen Segler auf dieser eine kundige Hand heischenden Reise führen sollte, ließ noch einmal den prächtigen Blick über ihn hingelenken, während mir die angenehme Pflicht oblag, den zahlreich erschienenen Damen und Herren, darunter vielen Offizieren der Innsbrucker Garnison, allerhand Auskunst zu geben. Im letzten Moment reichte uns eine Dame ein Rosenbukett. Es war der Abschiedsgruß des gastfreundlichen Innsbrucker.

Roch einige Sekunden . . . und schon grüßte die schwarz-weiß-rote Flagge hinab. „Heil Innsbruck!“ und „Heil!“ „Heil!“ klang hundertsach das Echo zurück.

Nicht ein Lüftchen regte sich. Ganz senkrecht hob sich die „Augusta“ empor, es war wenige Minuten nach 10 Uhr. Der Anblick des großen, 1500 Kubikmeter Gas fassenden Ballons über der schönen Stadt zwischen den hohen, steil abfallenden Bergwänden soll, wie man uns später versicherte, prächtig gewesen sein. Siebzehn Sandfäden à 25 Kilogramm hatten wir mitbekommen; das war reichlich viel. Roch ein ganz besonderer Dienst war uns von dem überaus zuvorkommenden Direktor von der Innsbrucker Gasanstalt erwiesen worden. Man hatte nämlich bei der Bereitung des Gases auf eine hohe Destillationstemperatur hingewirkt, um die Kohle recht stark ausgasen zu lassen. Dadurch erhält man ein wasserstoffreiches Kohlengas von verhältnismäßig niederem spezifischen Gewicht. Nicht genug konnten wir für diese Bereitwilligkeit danken, denn der Ballon zog gut und reagierte auf die kleinste Hilfe.

Vor unseren Augen lag jetzt Innsbruck in entzückender Schönheit ausgebreitet, die zu genießen uns eine volle Stunde lang vergönnt war, fast herrschte Windstille im Juntal. Gerade unter uns lag das Hauptgebäude des Bahnhofs mit dem breiten Schienenweg. Dort dehnten sich die neueren Stadtteile mit ihren breiten Straßen aus. Nahe dem Fluß läuft die schönste Straße der Stadt, nach Maria Theresia benannt, das Rendezvous der Einheimischen und Fremden. Auf die Triumpfpforte mit ihren ionischen Säulen fällt unser Blick. Er schweift bewundernd über die große Zahl der Kirchen, über das herrliche neue Theater, die Universität, die Hofburg, er eilt an dem grünen Inn entlang, fliegt zu den Burgen und Schlössern hinüber, die das jenseitige Ufer zieren und bleibt in Bewunderung an den steilen, zackigen Bergwänden haften, die teilweise noch von leichten Wolken behangen, das Bild harmonisch abschließen. Da drüben blüht es golden auf: „Das goldene Dach“ strahlt in seiner reichen Pracht den Sonnenschein wieder. So schön und klar liegt jetzt das Gesamtbild der Stadt vor uns ausgebreitet.

Doch „Innsbruck, ich muß dich lassen, ich fahr' dahin mein' Straßen, ins fremde Land dahin“, heißt es im alten Burschenlied. Auch wir müssen uns endlich von der Stadt trennen. Die Meldung vom Meteorologischen Institut in Zürich war richtig. Ein leichter Nordwind treibt uns jetzt in 1200 Metern in der Richtung gen Ratters. In Ruhe ergößt sich das Auge an der lieblichen Lage von Jals und Lans; wir können es den Innsbruckern nicht verdenken, daß sie es vorziehen. Heiße Sommertage lieber da oben zu verbringen. Da oben? Aus der Rolle gefallen; für uns lag es ja tief unten, so tief, daß uns sogar der Berg Jhel, wo Andreas Hofer mit dem Tiroler Landsturm den Franzosen und Bayern vier heiße Schlachten lieferte, entgangen war. Unser Ballonschatten gleitet über Ratters. Jetzt treibt er gegen Mutters. — Seltsam, da mußten wir doch die Richtung geändert haben. Und richtig, unsere kühnen Hoffnungen scheinen sich zu erfüllen, der Ballon steuert südwärts und hat mit 1700 Metern seine Gleichgewichtslage erreicht. Fast in gleicher Höhe des Patzertschloßhauses angekommen, eröffnen sich herrliche Aussichten ins Stubaial mit den Stubai Alpen im Hintergrunde, und gegen Osten nach der Rastler- und Ölperergemeinde.

Schon haben wir Matri in stolzem Höhenflug, stetig langsam mit der Brennerstraße ansteigend, erreicht. Ein Zug von Innsbruck windet sich leuchtend herauf, um eben in den zwölften, alle Aussicht raubenden Tunnel einzutreten. Zur Linken mündet das Rastler ein, zur Rechten ergießt der Gschnitzbach seine schäumenden Wässer in die Sill.

Ueber St. Jobod, wo die Bahn den großen Bogen in die Mündung des Wasser Tales beschreift, um die Stetigung von etwa 100 Metern zu überwinden, sind wir in 2000 Meter Höhe angefangen. Nun grüßt im Westen die Kette der Stubaier Alpen in überwältigender Pracht. Doch unser ganzes Augenmerk muß jetzt dem Ballon gelten. Die Windströmung des Wasser Tales hat ihn gefaßt, er steuert gen Osten, gleichzeitig fällt er rapid. Jetzt heißt es die Augen offen halten. Dr. Bröckmann schüttelt Sand . . . einen halben — nun muß er auch noch den Rest opfern. Das reißt eine Lücke in unseren Vorrat. Doch der Zweck ist erreicht. In 2200 Metern Meereshöhe schwimmen wir jetzt, wieder vom Nordwind getragen, dem Brennerpaß entgegen.

Bisher war nur das Rauschen von Eisenbahnzügen heraufgedrungen. Jetzt auf einmal ein anderer Laut; ein Juchzer ist's, er scheint sogar echt zu sein. Da unten steigen gewiß Touristen durch die Berge; zu sehen freilich ist nichts von ihnen. Auch das Brennerbad, 1000 Meter unter uns, erscheint völlig menschenleer. Nun aber den Blick voraus! Der aufregende Teil der Fahrt beginnt. Die Wasserscheide zwischen Schwarzem und Adriatischem Meer liegt bereits hinter uns. In der Fahrtrichtung aber sperrt die Amthorspitze mit ihrem steilen Abstieg unseren Weg. Um nicht weniger als 500 Meter überragt der Gipfel unsere Fahrbahn. Da heißt es, Ballast geben, um über das drohende Hindernis hinwegzusetzen. Ein Ausweichen erscheint ausgeschlossen. Der Ballonschatten zeigt uns mit untrüglicher Sicherheit, daß wir direkt gegen die

Schroffen anstiegen. Immer drohender schiebt sich das Ungetüm heran — nur noch 50 Meter trennen uns . . . da — schwenken wir halblinks ab und gleiten knapp vorbei.

Als wollte die Bergwelt den Wanderern in der Luft zum Lohn für die überstandene Gefahr einen lieblichen Reiz enthüllen, so breitet sie jetzt tief zu unseren Füßen die Anmut des Bittcher Tales aus: Grünernde Wälder, tosende Wasserfälle, Sennerhütten mit feinbeschwertem Dächern; ein Bild reißt sich aus andere.

In unaufhörlichem Steigen setzt unser glückhaftes Schiff seinen Sonnenflug fort. „Wer recht in Freuden wandern will, der geh' der Sonn entgegen“. Wir haben's heute getan und die Sonne solcher Wanderung verspürt. Der durch das Ballastopfer in der Amthorspitze bedeutend erleichterte Ballon hat sich nun auch über den nächsten Kamm geschwungen und treibt jetzt in der respectablen Höhe von 3800 Metern dem Eisadttale zu. Die Temperatur ist auf 5 Grad Kälte gesunken. Die Herrlichkeit ringsum bannt unseren Blick. Im Nordosten strecken die ungeheuren Gipfel der Zillertaler Alpen mit dem Hochfeiler ihre Gletscherfirnen zum blauen Aether auf. Hinter ihnen stehen in unerbittlicher Schroffheit die monumentalen Schneepyramiden der Drei Herren-Spitze, des Groß-Benedigers und des Großglockners, der in majestätischem Glanze aufleuchtet. Im Westen türmen sich die Eishänge der Döptaler Alpen. Darüber hinaus strahlt ein uralter Wächter, für alle Ewigkeit gesetzt, der Ortler, mit dem gleißenden Blick seiner Zirnshneide. Und aus dem Schleier der Ferne schimmert gar die Bernina! Die ganze Gletscherwelt blickt auf das treibende Spielzeug, das Menschenhand zum Farnusflug gerüstet hat. Doch die Flügel erlahmen ihm nicht unter den eisigen, wie in gewaltigem Staunen versteinerten Blicken der Bergriesen.

Vor uns klettern die grotesk gezackten Gipfel und Türme der Dolomiten am Horizont hin, wo nur leichte weiße Wolken ihre Straße ziehen. Mit nur 10 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde steuern wir auf sie zu.

4000 Meter hoch . . . und 7 Saß Ballast noch an Bord. Es ist 4 1/2 Uhr, wir müssen an den Abstieg denken. Jetzt noch über die Vorberge der Sarnataler Alpen und wir können im Eisadttale niedergehen. Drei Saß Ballast bleiben uns für das Manöver, vier sind der Landung vorbehalten.

Auch jetzt wieder lächelt uns der Erfolg. Der tiefgegründete Bergwall glitt unter uns dahin, Waldungen breiten sich aus; der Ballon fällt: 3000 Meter, 2000 Meter. Wie Kulissen entschwinden die Gletscher hinter den nahen Felsstuppen. Gerade an diesem fülligen vertikalen Verschieben des Bergbildes kann der Lustflieger in den Alpen jedes Steigen und Fallen des Ballons ohne Hilfsmittel leicht feststellen.

In 15 Minuten mußten wir im Tale sein, doch der Wind hatte in den unteren Schichten völlig abgelautet; das Schlepptau setzte auf Bäume auf, über denen der Ballon unbewegt schwebte. Unter uns: jäh abfallendes Terrain. An eine Landung hier war schwerlich zu denken. Ein Ausweg blieb: den Ballon erleichtern, um ihn in der Höhe zu einem günstigeren Landungsplatz treiben zu lassen. Also mußte ich wohl oder übel aussteigen; das gelang, der Ballon schnell empor, trieb in der gewünschten Richtung talwärts und wurde von herbeileidenden Leuten auf eine Bergwiese dirigiert. Dreiviertel Stunde später erreichte auch ich die Landungsstelle, wo der Ballon nach einer Stunde fertig verpackt zum Transport nach dem 900 Meter tiefer gelegenen Tale bereit stand.

Drüben aber, auf der anderen Seite des Tales stutete ein immer intensiver werdendes Rot über die Spitzen und Zaden der Dolomiten. Wie Märchenzauber hob sich die Erscheinung aus dem Dämmern der abendlichen Stunde.

\*) Herr Hauptmann Härtel wird am 27. Februar im Kaufmännischen Verein einen Vortrag mit Lichtbildern über die von ihm unternommenen Luftfahrten halten. Er hat deren schon eine ganze Reihe hinter sich, er hat sich dabei weniger um den technischen Teil der Fahrt bekümmert, sondern sein Hauptaugenmerk auf Aufnahmen der überflogenen Gegend durch seinen vorzüglichen photographischen Apparat gerichtet. Viele seiner Bilder sind bereits in der „Leipziger Ill. Zig.“ und andern angelegenen Zeitschriften veröffentlicht, wir haben somit nicht nur einen hochaktuellen Vortrag, sondern auch schöne Lichtbilder zu erwarten.

### Der Herr von Lorenzdorf.

Roman von Maximilian Roegelien.

(4. Fortsetzung)

Gegen 7 Uhr am anderen Morgen stand der Referendar am Fenster seines Zimmers und sah sinnend auf das hastende, nervöse Großstadtleben, das unten durcheinander stutete. Wie traumverloren sah er dahin, und seine Finger trommelten an der Scheibe. Weit entfernt weilten seine Gedanken und wiederum auch nicht, — Lustflüßler waren es, die er baute, Zukunftsmusik, die er trieb. Und wenn diese in seinem Sinne glückte, so war die Melodie gar so übel nicht — ja, wenn sie glückte!

Plötzlich wandte er sich um, ließ die Enden seines bereits ganz stattlichen Schnurrbartes durch die Finger gleiten und schien sich völlig klar zu sein. Dann ergriß er den Hut, verließ leise das Zimmer und schlenderte die Friedrichstraße hinab nach der Markthalle. Ein leiser Sprühregen war gegen Morgen gefallen, und die Luft, die er in vollen Zügen einatmete, schien ihm sehr willkommen. Roch einmal ließ er den gestrigen Tag an seinem Geiste vorbeiziehen und fand eigentlich nichts daran auszufahren.

In der Markthalle pusterte, als er eintrat, längs ein reges Leben, und still beobachtend hatte er seine Freude an diesem lebhaften Treiben. Bei den Krebs- und Fischhändlern stand er einige Zeit, dann kaufte er Blumen, — nur das Beste dankte zu seinem Zweck ihm eben gut genug, und als er nach Hause ging, blickten aus den Taschen seines Ueberziehers die langen Hälse von Rheinweinflaschen.



„So“, sagte er, als er auf seinem Zimmer wieder angekommen war und sich seines Einkaufs entledigt hatte, „das wäre so ad 1“. Er strich mit beiden Händen über sein blondes, ziemlich kurz geschnittenes Haar und öffnete, leise anknöpfend, vorsichtig die Nebentür.

„Ah — guten Morgen, habe die Ehre“, begrüßte er hier Fräulein Jechow, die in den Theaterjettel von gestern vertieft schien. „Aber so allein?“

„Ganz, wie Sie sehen, Herr von Bornim“, erwiderte Ottillie und reichte ihm die Hand. „Aber wollen Sie nicht einen Augenblick Platz nehmen? Wir unterließen uns gestern prächtig und sind Ihnen sehr, sehr dankbar.“

„Aber ich bitte Sie, verehrtestes Fräulein, freue mich mit Ihnen. Auch wir verlebten ein paar frohe Stunden; werde mir erlauben, die alten Herren heute ein wenig zu beschäftigen, indessen die Damen wohl der Kunst und Wissenschaft sich widmen, stelle Führer durch Museen usw. Ihnen sehr gern zur Verfügung.“

„Sie sind sehr gütig, Herr von Bornim, Ihr freundliches Anerbieten nehmen wir gewiß gern an.“

„Uebrigens Ihr Herr Vater, der unseren Kompositionen in sein Herz geschlossen zu haben schien, war so gütig, ihn nach Zantoch einzuladen; sein Spiel, so meinte er, wäre gar nicht übel, das müßte einmal seine Tochter hören!“

„Das ist ja köstlich!“ rief Ottillie schnell ein, „aber ich darf wohl annehmen, daß auch Sie, Herr von Bornim, uns dann die Ehre geben?“

„Mit Ihrer gütigen Erlaubnis — gewiß, meine Verehrteste!“

„Hand darauf?“

„Hand darauf!“ entgegnete der Referendar lachend und reichte ihr die Rechte.

„Vielleicht interessiert es Sie, zu erfahren, wie Freund Krüger eigentlich zur Musik kam?“ — Ottillie nickte lebhaft — „denn nicht von Hause aus studierte er sie. Genie indes kommt stets nach oben, wie Tausende von Beispielen es ja lehren und — wie Figuren es hier wieder zeigt. Es war bei Brand — beim Kammerherrn von Brand in Lauchstädt im Salon, wo unser Freund hoch oben auf der Leiter stand, den Ofen zu verschmieren — er lernte anfangs Töpfer — ja, Sie staunen!“

„Lebhaft überrascht, schüttelte Ottillie den Kopf. Am Flügel aber sah das Fräulein von Brand und spielte und spielte — machte auch Fehler. Er aber lauschte und lauschte — und räusperte sich; denn jede falsche Note war ihm ein Stich. Fräulein von Brand indes, der dieser Gast wohl ohnehin kaum ungenehm war, bemerkte solche Störung dann sehr wenig gnädig und fragte nur, ob er bald fertig sei.“

„Noch nicht“, entgegnete unser Krüger etwas zaghaft und sagte: „das gnädige Fräulein spielen — spielten falsch.“

Die Leiter hinauf, die Leiter hinunter maßen ihn ihre Blicke, indem sie fragte, ob er es vielleicht besser könne — es war die „Zauberflöte“.

„Verzeihung“, sagte er noch einmal, „wenn Sie gestatten!“ Er kam herab, wuschte sich an seiner blauen Schürze die Hände und — spielte Mozart ohne Noten. Als dann von ungefähr der alte Kammerherr ins Fenster sah und überrascht sich dieses Anblicks freute, da lächelte er so tüchtig, wie ers seit Jahr und Tag nicht mehr getan hatte. Nach einer Herrenhausführung erzählte er dann sein Erlebnis auch im frohen Kreise — Fräulein Krüger aber war am Scheidewege angelangt. Erleichtert atmete Ottillie Jechow auf, und sichtlich erfreute sie der Werdegang jenes Mannes, dessen meisterhaftes Spiel sie so entzückt hatte.

„Uebrigens“, sagte der Referendar lächelnd und

drohte mit dem Finger, „verehrtestes Fräulein haben — aber das sollte ich wirklich still für mich behalten — was Schönes — angerichtet!“

„Ach?“ entgegnete Ottillie überrascht und blickte tragend auf Bornim.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

Eger, 18. Februar. Vor dem hiesigen Kreisgerichte hatte sich Montag der österreich. Grenzaufseher Franz Karnik zu verantworten, der am Sonntag, den 11. Oktober vorigen Jahres den Acher Seilermeister Friedrich Seydel durch einen Gewehrstoß verletzete. Seydel war auf dem Heimwege aus Reuhäusen in Bayern begriffen, und zwar in Gesellschaft mehrerer Leute. Als diese das Zollhaus an der Grenze passierten, hielt der damals betrunkenen Grenzaufseher Karnik — ein Tscheche — die Gesellschaft an, ließ dann ins Haus zurück, um sein Dienstgewehr zu holen und feuerte gegen Seydel einen Schuß ab, der jenen in den Oberschenkel traf. Der Grenzaufseher wollte noch weitere Schüsse abgeben, wurde jedoch daran verhindert. Das Kreisgericht verurteilte Karnik zu drei Monaten Kerker und zum Ersatz sämtlicher Kosten. Infolge dieses Urteils wurde Karnik auch aus dem Staatsdienste entlassen.

Der Betrug mit der Messerfälscherei. In Berlin ist jetzt tatsächlich festgestellt, daß eine Frau sich selbst mit einem Messer leicht verletzt hat, um auf Grund dieser Wunde Krankengeld beziehen zu können. Sie stürzte sich auf einen jungen Mann los, um den Anschein eines Attentates zu erwecken, rannte hierauf aber wohlweislich noch ein ganzes Stück Weges weiter und ließ dann erst um Hilfe. Der junge Mensch meldete sich selbst bei der Polizei, um zu erklären, daß er zuerst überhaupt nicht gewußt habe, was die Frau, die ihn umarmte, von ihm wollte. Nachher erst sei ihm die Raffinerie erklärlich geworden. Ja, in Berlin ist wirklich mancherlei möglich.

Herr u. Frau Toselli sind aus einander gegangen. Frau Toselli ist mit ihrer kleinen Tochter zweiter Ehe in Santa Margherita bei Genova und hat einen Berliner Rechtsanwalt, dem Berl. Tglb. zufolge, mit der Wahrnehmung ihrer Interessen betraut. Herr Toselli ist in Florenz, wo er als „Junggeselle“ lebt, da die Möbel seiner Villa in ein Magazin gestellt sind.

Der Karneval in Köln. Aus Köln, 22. d. M. wird berichtet: Der gestrige sonnige erste Karnevalstag hat bereits tausende von Besuchern von nah und fern nach Köln gebracht, so daß sich ein recht buntes farbenreiches Leben entwickelte. Auch am heutigen Rosenmontag hielt der starke Fremdenzufluß an.

Prinz und Prinzessin zu Schaumburg-Lippe sowie der Erbprinz zu Wüdeburg sind hier eingetroffen, um vom Hause des Polizeipräsidenten aus den Rosenmontagszug anzusehen. Der Zug ging gegen 2 Uhr vom Neumarkt aus und zog durch die von Tausenden und Aber-tausenden von Menschen besetzten Straßen. Als Motiv hatte man dem diesjährigen Zuge die Idee „Verkehrte Welt“ zugrunde gelegt. Viele humorvolle Einfälle entfalten sich. Auch ein deutsch-englisches Trajektboot setzte unter den Wagen durch.

Schneestürme in Südrussland. Auf den russischen Südwestbahnen ist der Güterverkehr infolge Schneesturmes auf einer Strecke von 3000 Werst ganz eingestellt. 20 000 Arbeiter sind beschäftigt, die Linien vom Schnee zu säubern. Im Laufe von zwei Tagen sind 30 Züge stecken geblieben. Der Schnee erreicht die Dächer der Wagen. Einige Züge sind entgleist. Die Billettausgabe nach Orten im Süden ist in Kiew eingestellt.

Die Gräfin Kwilecka, die Heldin in dem

bekanntem Prozesse wegen Kindesunterschlebung, ist in einem für die ganze Angelegenheit sehr kritischen Zeitpunkt gestorben. Der Gräfin war jetzt von dem Oberlandesgericht in Posen der Eid auferlegt, zu schwören, daß der kleine Graf wirklich ihr Sohn sei. Nun ist der Tod dazwischen getreten. Die Klage der Bahnwärtlerin Meher, die in dem Knaben ein ihr abgenommenes Kind erblickt will, geht aber weiter, da sie sich gegen Grafin und Gräfin richtete.

### Wettervorhersage für den 25. Februar 1909.

Nordwind, wolkig, kalt, zeitweise Schnee.

### Mitteilungen des Königl. Landesamts Sibirien

vom 17. bis zum 23. Februar 1909.

Aufgebote: a. hiesige: Der Handarbeiter Max Paul Weidlich hier mit der Marie Ahmann hier.

b. auswärtige: Der Zementarbeiter Hans Willi Vinkenheit in Ritterb. g. mit der Köpplerin Ida Martha Freich daselbst. Der Postkassierer Georg Böcher hier mit der Anna Elisabeth Buchelt in Leubnitz.

Christkinderungen: (Nr. 10—12) Der Wirtschafsgeselle Curt Wilhelm Welschmidt hier mit der Clara Hulda Vogel hier. Der Zimmermann Adolph Leopold Paul in Wildenthal mit der Hauswirtschafterin Anna Martha Vogel daselbst. Der Lederhändler Gustav Friedrich Schubert hier mit der Pauline Sidonie Schubert hier.

Geburten: (Nr. 43—60) Werner Gottfried, S. des Kaufmanns Otto Johannes Carl Schöning hier. Maria Johanne, T. des Brauereiarb. Gustav Anton Unger hier. Elise Helwig, T. des Formers Max Robert Dutschkenreuther in Wildenthal. Gertra, T. des Maschinenfegers Max Carl Schöninger hier. Ernst Walter, S. des Tischlers Ernst Curt Jettel hier. Käthe Magdalene, T. des Maschinenfegers Robert Friedrich Tauscher hier. Elia Isabet, T. des Bauers Gustav Albert Strobel hier. Hans Oswald, S. des Maschinenfegers Friedrich Oswald Barth hier.

Sterbefälle: (Nr. 31—34) Der Malermeister Johannes Gottfried Seidel hier, 75 J. 9 M. 13 T. Helene Martha Döffel, T. des Maschinenfegers Paul Emil Döffel hier, 4 M. 21 T. Die Studentin Elly Marianne Bömer hier, 17 J. 4 M. 13 T. Die Malermeisterin Christiane Wilhelmine Gerland geb. Deyer hier 61 J. 11 M. 11 T. Charlotte Köhner, T. des Jagtmeisters Paul Bernhard Köhner hier, 28 T. Der Holzschleifer Karl Ernst Siegel aus Falkenheim, 48 J. 8 T. Johanne Theresia geb. Reichner verw. geb. Seidel geb. Baumann hier, 73 J. 7 M. 4 T. Erich Wilhelm Böhle, Sohn des Zimmermanns Richard Böhle hier, 4 M. 25 T. Der Streckenarbeiter Hermann Müller hier, 40 J. 9 M. 27 T.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Februar. Die Nachricht von der Errichtung eines neuen deutschen Armeekorps im Westen oder Osten ist erfunden.

Berlin, 23. Februar. Durch die fortschreitende Untersuchung in den Messerfälschereien haben sich bereits zwei Fälle als Klunker erwiesen. Gegen die beiden Frauen, welche die erfundenen Angaben gemacht haben, wird ein Verfahren wegen wesentlich falscher Anschuldigung und Verübung groben Unfugs eingeleitet.

Wien, 23. Februar. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, hat sich der Ministerpräsident bereits für die Einberufung des Reichsrates auf den 16. März entschieden. Sollte der Versuch, das Rekrutenkontingent auf normalem Wege im Abgeordnetenhaus durchzubringen, misslingen, dann wird das Haus sofort wieder vertagt werden.

Konstantinopel, 23. Februar. Auf der Pforte wurde heute offiziell erklärt, daß das österreichisch-ungarisch-türkische Protokoll mit den letzten Veränderungen vom Ministerrat angenommen und dem Sultan heute unterbreitet worden sei. Die Unterzeichnung sei morgen oder übermorgen zu erwarten, worauf es dem Parlament unterbreitet werden würde.

Washington, 23. Febr. Das vom Staatssekretär Bacon und dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff unterzeichnete Patentabkommen sieht die gleiche Behandlung der Patentinhaber in beiden Ländern vor.

## Brautaussteuer.

Unsere sehr beliebt gewordenen

### Spezial=Möbel=Einrichtungen

Mk. 1200.—, 2000.—, 3000.—, 4000.—

empfehlen wir allen Verlobten ganz besonders.

Neueste Abbildungen sind erschienen.

Stets fix und fertig aufgestellt.

Sofort lieferbar.

Zu einem durchaus zwanglosen Besuch unserer Ausstellung (der größten und übersichtlichsten im Königreich Sachsen) laden wir im eigenen Interesse höflichst ein.

## Möbelfabrik Rother & Kunze

Hauptausstellung Chemnitz.

Zweifelabrik Zeulenroda.

Filiale Leipzig, Leplaystraße 1.

### Eine kleine Wohnung

möglichst in der Oberstadt, best. aus Stube, Küche u. Kammer, zum 1. April zu mieten gesucht. Gest. Off. unter A. 100 an die Exp. dieses Blattes erbeten.

### Eine Stube

ist vom 1. April ab zu vermieten. Emilie Dählig, Mohrenstr. 10.

### Lohnsticker,

welcher ständig mehrere Maschinen auf Kunstscheide, sowie Metall und Kunstscheide mit Metall laufen hat, sucht Verbindung mit Fabrikanten, welcher darin größere Aufgaben hat. Auch ist derselbe für Berlen eingerichtet. Werte Offerten wolle man unter K. 100 in der Exp. dieses Blattes niederlegen.

### Gärtnerlehrling

sucht Wilhelm Sievert, Ob. Crottenfeststr. 2.

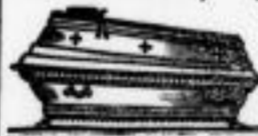
### Ein freundliches

Garçonlogis ist zu vermieten. Bismarckstr. 7.

**Junge Mädchen** bei welchen die ersten Zeichen der Bleichsucht eintreten, müssen sofort **Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“** nehmen. Seit 45 Jahren glänzende Erfolge. Schachtel M. 1.50 in allen Apotheken. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Eisen 0,035 g, Kohlehyd. 0,1 g, Pflanzenextr. 0,1 g, arab. Gummi 0,05 g.

Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“ Reichenbach i. V.

### Metall-, Pfosten- u. Eichenholzfärge,



sowie Kinderfärge in allen Breislagen hält stets am Lager

Adolf Kunz,



Eibenfod.

### Aurbelstickerin,

welche sauber und akkurat arbeitet, nach Dresden gesucht. Offerten, bisherige Tätigkeit u. Gehalts-Angabe erbet. an Atelier W. Zehrnig, Dresden-N., Grunauerstr. 30.

### Lambouriererrinnen, Bogerrinnen

suchen zu hohem Lohn ins Haus 3 Rahendorf & Röder, Spachtelgärtnen, Auerbach i. Fgt. Bismarckstraße.

### Ein junger Herr,

20 Jahre, aus Schöneheide, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen Fräuleins von 18—20 Jahren zu machen. Später Heirat nicht ausgeschlossen. Ernstgem. ausführliche Off. u. W. W. an die Exp. d. Bl.

Ersterstube mit Schlafstube per 1. April eventl. später zu vermieten. Feldstraße 11.

### Garçon-Logis

vermietet mit und ohne Pension. Auch empfehle ich meinen kräftigen Mittagstisch.

Emil Weissflog.

Suche für sofort

### einige Stiekmädchen

Fritz Remus.

### Lehrling

sucht sofort oder für Ostern E. M. Scheffer, Zeichner.

### Stube,

Küche und Kammer zu vermieten. Langestr. 24.

Steuer-Rechnungsbücher, à 15 und 25 Bfg., für sämtliche Steuern benutzbar, hält vorrätig E. Hannebohn's Buchdruckerei.



# Nachruf!

Seinem heimgegangenen langjährigen Ehrenmitgliede Herrn

## Hans Seidel sen.,

einem der wenigen noch lebenden Gründer des Vereins, ruft dankbar ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach

**Turnverein Eibenstock.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters und Großvaters, des

### Musterzeichners Hans Seidel,

sagen wir Allen für die überaus reichen Beweise ehrender Teilnahme beim Heimgange des teuren Entschlafenen unseren aufrichtigsten, innigsten Dank.

Eibenstock, 22. Februar 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die überaus zahlreichen Beweise wohlthuerender Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer teuren, lieben Tochter

### Marianne

zu teil geworden sind, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Eibenstock, 22. Februar 1909.

**Gustav Börner und Frau  
nebst Geschwister.**

In des Jugendlebens schönster Blüte  
Knickte Dich der Himmelsgärtner ab.  
Und Dein Herz voll Lieb und Seelensgüte  
Hat er still gebettet in das Grab.

Ruh' sanft! Und Deine Lieb' und Treue,  
Sie sollen nie vergessen sein,  
Bis wir auch einst mit Dir vereint auf's Neue  
Schlaf wohl! Schlaf wohl! Auf Wiedersehn!

Sah' Ihr sie in ihrem Sterbekleide?  
Rogungslos, die Wangen kalt u. bleich?  
Sie ging ein zu ihrer Heilandsfreude,  
Weilt nun bei dem Schöpfer in dem Geisterreich.

## Kaufmännischer Verein.

**4. (letzter) öffentlicher Vortrag**  
Sonnabend, den 27. Februar 1909, abends 7/9 Uhr  
im „Deutschen Hause“.

Herr Hauptmann und Kompagniechef Härtel aus Leipzig: „Die Eroberung des Pazifiks und modernes Reisen im Luftschiff.“  
Mit meist selbst kolorierten Lichtbildern und Wandpanoramen nach eigenen vom fliegenden Ballon aus bewirkten Aufnahmen.

A. Neuestes aus dem Gebiete der Motorluftschiffahrt und Flugtechnik.  
B. Der moderne Freiballon.  
Karten à M. 1.— herausgaben die Herren G. Weustel, G. E. Tittel und Hermann Lohmann.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

**Der Vorstand.**

## Sofa, „Gasthof Ring“.

Freitag, den 26. Februar bis Montag,  
den 1. März

Anstich von hochfeinem

### Bockbier,

wozu ergebenst einladet

Valentin Kirste.

Für aufmerksame Bedienung und launige Unterhaltung ist bestens gesorgt. Flotte Damenedienung.

## Unger's Restaurant, Steinbach.

Sonnabend, Sonntag u. Montag, den  
27. und 28. Februar und 1. März:

### Großer Bockbierrummel.

Es ladet ergebenst ein

Oswald Unger.

## Maschinen-Verkauf.

Eine überzählige 3/4 H.P. Maschine, Kappler Fabrikat Nr. 3133, in gutem Zustand und noch im Betrieb befindlich, beabsichtigen wir wegen Erzeugung durch anderen Rapport zu verkaufen. Beschichtigung gern gestattet.

Ebert & Müller, Schneberg.

## N. S. Militär-Verein Eibenstock.

Zur Beteiligung am Begräbnis des Kameraden Herrn Hermann Müller, werden die geehrten Kameraden hierdurch freundlichst ersucht. Der Verein stellt hierzu Donnerstag, den 26. Febr., nachm. 1/3 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

## Erzgeb.-Zweig-Verein Eibenstock.

Der Bruderverein Eibenstock ladet unsere Mitglieder ein zu seinem am Freitag, den 26. Febr., in der „Sonne“ stattfindenden Erzgeb. Abend. Um Beteiligung bittet

Der Vorstand.

## Naturheil-Verein.

Montag, den 1. März, abends 8 Uhr findet in der „Centralhalle“ unsere diesjährige

### Hauptversammlung

statt.

#### Tagesordnung:

Jahresbericht.  
Kassenbericht.  
Neuwahl des Gesamtvorstandes.  
Aufnahmen u. Abmeldungen.  
Verschiedenes.  
Hierzu ladet ein

Der Vorstand.

Nach der Versammlung findet ein Vortrag statt und werden die wertvollen Mitglieder nebst Angehörigen zu diesem höflichst eingeladen. Gäste herzlich willkommen. Eintritt frei.

## 1000 Stück

Taschenpiegel gratis.  
Jeder Käufer von 50 Pf. Ware außer gemahl. u. Würfelzucker erhält einen solchen, solange der Vorrat reicht, gratis.  
R. Selbmann, Langestr. 1.

## Achtung! Achtung!

Alle Rekruten, welche im Jahre 1887 und 1889 geboren sind, werden gebeten, sich Donnerstag im „Deutschen Haus“ abends punkt 9 Uhr zu einer Besprechung einzufinden.

Der Einberufer.

## Ein in mittleren Jahren stehender Mann,

welcher seit 10 Jahren als Sticker bei einer Chemnitzer Firma in Arbeit steht, sich als pers. in seinem Fach sowie im Zeichnen (vergrößern und entwerfen) prakt. bewährt hat, sucht anderweit Stellung, in der ihm Gelegenheit geboten ist, sich weiter empor zu arbeiten. Letzt. ist i. jed. Stellung nicht mögl. Sehr gute Zeugnisse, Refer. u. Empf. stehen zur Seite. Best Off. erb. G. Baumgart, Schönau bei Chemnitz, Zwickauerstr. 49.

#### „Gossmann“

## Kaffee

hält am Lager und empfiehlt bestens  
H. Lohmann.

Weiße Carrier-Lauben entflochten. Gegen Belohnung abzugeben  
Winklerstr. 17.

Für die uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des Fabrikanten

### Herrn Ernst Siegel

in so reichem Maße gezeigte Liebe und Teilnahme, sagen wir nur hierdurch unseren aufrichtigsten, herzlichsten Dank.

Minna verw. Siegel geb. Heinz  
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Falkenstein, Eibenstock, Gablonz, Berlin, Leipzig, Dresden, 24. Februar 1909.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer guten lieben Mutter

### Wilhelmine verw. Egerland

sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Eibenstock, Borsß, den 22. Februar 1909.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, der Frau

### Therese Meichsner geb. Baumann

sprechen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank aus.

Eibenstock, Schönheide, Neukirchen, Berdau, den 24. Febr. 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten nur hierdurch die traurige Nachricht, daß am Montag mittag 1/2 1 Uhr mein lieber Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Streckenarbeiter

### Hermann Müller,

nach kurzem Krankenlager plötzlich und unerwartet verschieden ist. Dies zeigt tiefbetrübt an

Die trauernde Witwe Marie Müller  
nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Nonnenhausstraße, aus.

Für Puddings und Crèmes,  
Saucen und Schlagsahne,  
Cacao und Kuchen,  
Torten und Backwerk

## Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.

Zum Backen

nur das echte Dr. Oetker's Backpulver.



Unter Oberaufsicht des Kgl. Ministeriums  
des Innern.

Gegr. 1897.

Glänzende Erfolge. Mässiges  
Honorar.

## Handelsschule. Handelsrealschule und Realschule.

Umfassende kaufm. und wissenschaftliche Ausbildung.  
— Je nach Alter und Vorbildung kann das Einjährige auf 3 verschied. Wegen erlangt werden.  
Pensionat. Prosp. frei.

Familienfestlichkeiten halber bleibt heute Donnerstag, den 26. er.  
mein

## Geschäft geschlossen.

Gustav Bretschneider.

Frischen Schellfisch  
à Pfd. von 20 Pf. an  
ff. gewäss. Stodfisch  
ff. Rotzungen  
ff. Lachs

empfiehlt Max Steinbach.

Frischer Schellfisch  
Cablian und Seesorellen treffen  
Donnerstag früh ein bei  
Johanne verw. Welschmidt.

Frischen Schellfisch.  
L. Dergert, Feldstr. 7.

Einige Zentner  
Heu und Grummt  
verkauft  
Louis Häupel,  
Klempnerstr.

Heute ist  
frischer Schellfisch  
eingetroffen, à Pfd. 25 und 30 Pf.  
Um flotte Abnahme bittet  
J. Hauschild.

Ein  
Mädchen  
welches die Damenschneiderei gründlich  
lernen will, kann sofort eintreten bei  
H. Schindler,  
Obere Grottensestr. 3.

Bestellungen  
auf das „Amts- und Anzeiger-  
blatt“ für den Monat März  
werden in der Expedition, bei unseren  
Austägern, sowie bei allen Post-  
ämtern und Landbriefträgern ange-  
nommen.  
Die Exped. des Amtsbl.